

Die orientalischen Handschriften der Fürstlich Waldeckschen Hofbibliothek zu Arolsen¹

MEHTAP ERGENOĞLU (Mersin), MICHAEL KNÜPPEL (Göttingen)

I. Einleitung

Seit dem ausgehenden 17. Jahrhundert – vor allem aber im 18. Jahrhundert – beschränkte sich die Zurschaustellung tatsächlicher wie vorgegeblicher fürstlicher Macht an europäischen Höfen nicht mehr nur auf repräsentative Bautätigkeit, das Ausrichten glanzvoller Feste oder das Unterhalten einer schlagkräftigen Streitmacht. Nach dem Vorbild italienischer Renaissancepotentaten begannen nun auch zahlreiche Herrscher außerhalb der Apenninen-Halbinsel damit, Antiken- und Münzsammlungen ebenso anzulegen wie Kollektionen exotischer Tier- und Pflanzenarten oder – wenngleich zunächst noch seltener – orientalischer Handschriften. Sammlungen, die mitunter über die Jahre hinweg einen beachtlichen Umfang erreichen konnten. Bei dieser Form der Sammeltätigkeit stand jedoch zunächst weniger wissenschaftliches Erkenntnisinteresse im Vordergrund als vielmehr der eingangs erwähnte Repräsentationswunsch. Eine Tendenz, die vor dem Hintergrund des aufkommenden europäischen Imperialismus und des Ausgreifens der europäischen Mächte nach Südosteuropa und in den Mittelmeerraum hinein einen ersten Höhepunkt erreichen sollte.

Wenngleich der Umfang der fürstlich-waldeckschen „Türkenbeute“ – zumindest was die kleine Sammlung orientalischer Handschriften betrifft – verglichen mit denen anderer europäischer Fürsten resp. deutscher Landesherren eher bescheiden erscheint (lediglich sieben Manuskripte), so haben die Mitglieder des Hauses Waldeck – und hier besonders Prinz Christian August zu Waldeck – in ihrer Sammelleidenschaft keine Ausnahme dargestellt.² Allerdings ist die Sammlung der orientalischen Handschriften der Fürsten zu Waldeck – ganz im Gegensatz zu der bedeutenden Antikensammlung, die in Arolsen zusammengetragen wurde³ – weniger das Resultat intensiver Sammeltätigkeit, als vielmehr einem Zufall zu verdanken – es handelte sich bei den arabischen und osmanisch-türkischen Manuskripten um Kriegsbeute aus dem russisch-türkischen Krieg der Jahre 1768–1774. Auch diese Form des Erwerbs diverser Orientalia bildete im 18. Jh. keine Ausnahme.⁴

- 1 Für die Genehmigung zur Publikation der orientalischen Handschriften der Fürstlich Waldeckschen Hofbibliothek Arolsen gilt der Dank der Verfasser des vorliegenden Beitrags Seiner Durchlaucht Fürst Wittekind zu Waldeck und Pyrmont.
- 2 Das bis 1918 in Nordhessen bestehenden Fürstentum Waldeck bestand aus der ehemaligen Grafschaft Waldeck und dem Fürstentum Pyrmont. Letzteres gelangte 1631 (als Grafschaft) in den Besitz der Grafen von Schwalenberg, die seit 1189 Grafen von Waldeck waren. Im Jahre 1712 wurden die Grafen von Waldeck in den Reichsfürstenstand erhoben. Das Fürstentum wurde 1807 Mitglied des Rheinbundes und 1815 des Deutschen Bundes. 1918 wurde es in einen Freistaat umgewandelt (VARNHAGEN 1825–1853, BUDACH 1973, MURK 1995).
- 3 BIELEFELD 1992.
- 4 Zu den zur Waldecker „Türkenbeute“ zählenden Säbeln, Messern, Dolchen, Bogen, Pfeilen, Zelten, Fahnen und Standarten etc. cf. KÜMMEL/HÜTTEL 1992: 252–262.

Es ist die Absicht der Vff., mit dem vorliegenden Aufsatz einerseits auf die zahlreichen, oftmals kleinen und bislang weitgehend unbeachtet gebliebenen Sammlungen orientalischer Handschriften in den Bibliotheken deutscher Landesfürsten, am Beispiel der Manuskripte der Fürstlich Waldeckischen Hofbibliothek zu Arolsen, hinzuweisen und andererseits auf die in der osmanistischen Literatur weitgehend unberücksichtigt gebliebene Beteiligung Waldecker Truppen an den Türkenkriegen des 17. und 18. Jahrhunderts sowie den Wert der im Zuge dieser Beteiligungen entstandenen Kriegsberichte Waldecker Heerführer, die noch immer der Veröffentlichung harren, aufmerksam zu machen.

II. Der russisch-türkische Krieg (1768–1774)

Zum Verständnis des Erwerbs der Handschriften und der Beteiligung des Waldecker Truppenkontingents seien hier einige kurze Bemerkungen zum russisch-türkischen Krieg, der sich in eine ganze Folge von Kriegen des Osmanischen Reiches mit europäischen Mächten einreichte, vorausgeschickt. Der Krieg war das unmittelbare Ergebnis der Expansionspolitik, die von Katharina II. der Großen (1762–1796) verfolgt wurde und mit der die alten Ambitionen Peters I. des Großen wiederaufgenommen wurden. Im Jahre 1764, nach dem Tode Augusts III., schickte die Zarin ihre Truppen nach Polen und leitete die Wahl ihres Günstlings Stanislaw Poniatowski (1764–1795) zum König von Polen in die Wege. Poniatowski bewies, dass er ein fähiger Herrscher war, allerdings hatten seine Versuche, eine Gleichstellung der Nicht-Katholiken herbeizuführen, die Gründung eines polnischen nationalen Widerstandsbundes in Bar/Podolien (1768), der schließlich um osmanischen Beistand bat, zur Folge. Dies – in Verbindung mit der Agitation des Krim-Hāns und der Franzosen für einen Krieg gegen Russland – manövrierten das Osmanische Reich schließlich am 4.10.1768 in den Konflikt.

Der Krieg erwies sich für die Osmanen allerdings als räumlich viel ausgedehnter als die vorangegangenen Auseinandersetzungen. Hinzu trat der Umstand, dass Österreich sich, in der Hoffnung, die osmanischen Angriffe würden die Russen von der Errichtung eines Reiches auf dem Balkan abhalten, aus dem Konflikt heraushielt. Der osmanische Kriegszug schien allerdings von Anfang an unter einem schlechten Stern gestanden zu haben. Als der Großvezir in Edirne versuchte, eine Armee zusammenzubringen, waren die Tataren wegen innerer Streitigkeiten, die die Russen vorangetrieben hatten, nicht in der Lage, ihre übliche Hilfe bereitzustellen. Zudem hatte das Reich die Ermordung des Hāns, Qırım Giray, in die Wege geleitet und dem unfähigen Devlet Giray IV. auf den Thron verholfen, wodurch die Tataren kaum mehr in der Lage waren, sich selbst zu verteidigen und dem Sultān keinerlei Hilfe zukommen lassen konnten. Hinzu kam, dass der Großvezir, Mehmet Emin Paşa, der seine Position durch politische Intrigen erhalten hatte, militärisch inkompetent und zudem unfähig war, seine Truppen zu organisieren. Die unzureichende Versorgung der Truppe mit Nahrung und ausbleibende Soldzahlungen ließen die Disziplin zusätzlich sinken. Dass die Osmanen schließlich doch noch in der Lage waren, so lange durchzuhalten, war weniger auf ihre eigene Stärke zurückzuführen als auf Kompetenzstreitigkeiten innerhalb der russischen Armee, die durch eine zersplitterte Kommandostruktur und politische Einmischung von Seiten des Hofes behindert wurde. Dessen ungeachtet waren die russischen Truppen besser ausgestattet als die osmanischen. Die russischen

Verbände standen in der Ukraine, bei Azov und im Norden des Kaukasus und waren bereit, das Osmanische Reich aus drei Richtungen anzugreifen. Zusätzlich organisierten russische Agenten Erhebungen in Montenegro, Serbien und in den Donau-Fürstentümern. Als die russischen Verbände im Winter 1769–1770 über Danubien nach Moldavien vorstießen, waren die osmanischen Garnisonen nicht in der Lage, wirksamen Widerstand zu leisten. Die Russen marschierten in die Walachei ein und besetzten am 2.2.1770 Bukarest. Als der Großvezir endlich eine Armee aufzustellen vermochte und den Invasoren entgegentrat, wurde diese zunächst in die Flucht geschlagen und schließlich am 1.7.1770 bei Kartal vernichtend geschlagen. Nur ein Drittel der Truppen konnte sich der Vernichtung durch die Flucht entziehen. Die Flüchtenden ertranken jedoch zu einem erheblichen Teil beim Versuch, sich über die Donau zu retten. Durch die schnellen Erfolge waren die Russen imstande, die Fürstentümer vollständig unter ihre Kontrolle zu bringen und einen Einmarsch nach Bulgarien für das kommende Frühjahr ins Auge zu fassen. Das Osmanische Reich hatte den russischen Truppen nichts entgegensetzen.

Der rasche Vormarsch auf dem Balkan wurde von einem Vordringen der russischen Marine ins Mittelmeer begleitet. Katharina II., die über keine Flotte im Schwarzen Meer verfügte, ließ einen Teil der baltischen Flotte durch den Atlantik ins Mittelmeer vordringen, um das Osmanische Reich dort unerwartet treffen zu können. Unterstützt wurde diese Operation durch England, das hoffte, durch die Verschiebung der Gewichte die französische Vorrangstellung in der Levante zu schwächen. Daher wurde das Kontingent der baltischen Flotte durch eine Reihe von englischen Offizieren unterstützt. Am 7.7.1770 wurde die osmanische Flotte schließlich in der Seeschlacht von Češme vernichtend geschlagen. Durch die Tätigkeit russischer Agenten wurde zudem Anfang März 1771 eine Revolte in den griechischen Gebieten des militärisch ohnehin überforderten Osmanischen Reiches herbeigeführt. Gleichzeitig erhob sich in Ägypten ‘Alī Bey gegen die osmanische Herrschaft und dehnte seinen eigenen Machtbereich bis nach Syrien aus. Der Krieg wurde schließlich am 21.7.1774 mit dem Frieden von Küçük Kainarca beendet.

III. Prinz Christian August zu Waldeck und das Regiment Waldeck

Der Befehlshaber des Waldecker Kontingents, Prinz Christian August zu Waldeck, der später als Major und schließlich (1778) als Oberst in dem nach ihm benannten „Regiment Waldeck“ diente, war am 6.12.1744 als Sohn des Waldecker Fürsten Carl August Friedrich (1704–1763) und dessen Gemahlin Christiane von Zweibrücken-Birkenfeld (1725–1816), der Tochter des Pfalzgrafen Christian III., geboren worden.⁵ Wie erwähnt, wirkte er zunächst als Major und seit 1778 als Oberst in österreichischen Diensten. Er setzte danach seine militärische Karriere fort und wurde 1783 zum Generalmajor, 1789, nach der erfolgreichen Beteiligung auch am österreichisch-türkischen Krieg von 1787–1792, zum Feldmarschall-Lieutenant (als welcher er am Ersten Koalitionskrieg 1792 teilnahm) und 1794 schließlich zum General der Kavallerie ernannt. Während einer Operation gegen die französische Festung von Thionville

5 Zu Prinz Christian August zu Waldeck vgl. HOFFMEISTER (1883: 75–76) und PALLUA-GALL 1896.

wurde Prinz Christian August im Ersten Koalitionskrieg verwundet und verlor einen Arm. Mit dem Auftrag, das Oberkommando über die portugiesischen Truppen zu Lande zu übernehmen, begab sich Prinz Christian August im Jahre 1797 nach Portugal, wo er bald darauf zum Feldmarschall ernannt wurde. Er starb jedoch schon wenig später im Alter von nur 54 Jahren, am 24.9.1798, auf Schloss Sintra bei Lissabon und wurde auf dem englischen Friedhof, wo ihm der portugiesische König João VI. ein Grabmonument errichten ließ, beigesetzt.

Eine gewisse Bekanntheit erlangte Prinz Christian August zu Waldeck durch den Umstand, dass er J. W. Goethe auf seiner Italienreise resp. einem Teil dieser Reise begleitete. Daneben tat er sich jedoch, wie schon seine antike-begeisterten Eltern, vor allem als Kunstsammler hervor. So geht die berühmte Antikensammlung des Residenzschlosses Arolsen auf seine Bemühungen zurück. Christian August zu Waldeck war allerdings darüber hinaus auch als Autor verschiedener Schriften tätig. So verfasste er, neben seinem Kriegsbericht über den russisch-türkischen Krieg von 1768–1774⁶, auch eine Schrift zum bayerischen Erbfolgekrieg.⁷

IV. Die Einnahme des osmanischen Heerlagers in Kozluca (1774)

Die osmanischen Handschriften der Waldecker „Türkenbeute“ gelangten im Zuge der Einnahme des osmanischen Heerlagers im bulgarischen Kozluca⁸ in den Besitz Prinz Christian Augusts.⁹ Für unsere Kenntnis der Einzelheiten der Einnahme und folgenden Plünderung des Heerlagers stellen die bis heute unpublizierten Aufzeichnungen des Prinzen Christian August zu Waldeck¹⁰ eine wichtige militärhistorische Quelle dar. Im Bericht wird die Schlacht von Kozluca (Koselwitz) am 20.6.1774 und auch die Beschlagnahmung der Kanzlei und der Aufzeichnungen im Zelt des osmanischen Befehlshabers Reis Efendi nach der Schlacht ausführlich beschrieben.¹¹

Eine Edition des Kriegsberichtes Prinz Christian August zu Waldecks steht bislang ebenso aus wie die anderer Vertreter des Hauses Waldeck (z.B. Fürst Carl August Friedrich zu Waldeck)¹², das auch für verschiedene andere Kriege (etwa 1669 für

6 Cf. hierzu unten.

7 *Kleine Berichtigungen über Versuch einer militairischen Geschichte des bayerischen Erbfolgekrieges etc.* 1784.

8 Kozluca war der bis 1934 gebräuchliche Name einer in der bulgarischen Provinz Haskovo liegenden Ortschaft, die seitdem Orešino heißt.

9 *Verzeichnis der Handschriften der Fürstlich-Waldeckschen Hofbibliothek in Arolsen*. Bearbeitet von Hartmut Broszinski und Konrad Wiedemann. o. J.

10 Das Exemplar des unpublizierten Kriegsberichts findet sich in den Beständen der Fürstlich Waldeckschen Hofbibliothek, wo es unter der Signatur V Waldec. 422 (A) geführt wird: Christian August Prinz zu Waldeck: *Journal de la campagne de 1774 en Bulgarie. Par un Officier allemand au Service de l'Empereur.* 1774 [von anderer Hand: i.e.] „Le Prince Christian de Waldeck“.

11 Zum Vorgang (Beschlagnahmung der Kanzlei und der Bücher) cf. V Waldec. 422 (A), 78v–79r (Pag. d. HS. 135–138). Karte des Lagers und Aufstellung der Truppen cf. ebd. 74v (Pag. d. HS. 126 zwischen pp. 128 u. 129).

12 Es ist davon auszugehen, dass die jeweiligen Vertreter des Hauses Waldeck diese Berichte nicht selbst verfasst, sondern vielmehr auf der Grundlage ihrer Aufzeichnungen niederschrieben ließen.

den sogenannten „Kandia-Krieg“ auf Kreta¹³ oder für die Türkenkriege von 1683–1699, 1735–1739 und 1787–1792) Truppen – zumeist in den Dienst der Österreicher – gestellt hat, die in der Regel von Mitgliedern des nordhessischen Fürstenhauses befehligt wurden.¹⁴ Ebenso fehlt es bislang an einer Gesamtdarstellung der Waldecker Beteiligungen an den Türkenkriegen.¹⁵

V. Die orientalischen Handschriften der Fürstlich Waldeckschen Hofbibliothek in Arolsen

1. IV. Hs. 75¹

Islamische Talismanrolle mit religiösen Formeln in arabischer Sprache. Gelegentlich finden sich hier Fehler bei der Erfassung: so ist der Anfang auf dem Blatt der Kopie, das als „8“ nummeriert ist, notiert.

Die Rolle besteht aus neun Papierstreifen, die aneinandergeklebt sind. Im zweiten „Segment“ finden sich „bildliche Gestaltungen“ der Textelemente (keine Kalligraphien o. dgl.!). Am rechten Rand des 2. „Segments“ ist die Schrift senkrecht angebracht. Die Rolle weist eine Reihe von kleineren Löchern – zumeist Wurmfraßschäden – auf.

Papier: weiß, stellenweise fleckig, teilweise vergilbt.

Anzahl der Zeilen: 135 Z.n.; einseitig beschriftet.

Maße: ca. 11,5 cm (br) x ca. 2,76 m (h).

2. IV. Hs. 75²

Vier Blätter (acht Seiten) aus einem Qurʾān. Die beiden Bänder mit den Kartuschen kennzeichnen den Anfang von Sure 45 und 46.

Die Schrift ist in schwarzer Farbe ausgeführt, einige Elemente sind in roter Farbe geschrieben, die Rändlinierung sowie verschiedene Elemente und die Kartuschen selbst sind in goldener Farbe ausgeführt.

Papier: ursprüngl. weiß, jetzt grau, teilweise fleckig.

Anzahl der Zeilen: 11 Z.n.

Maße: 19,6 cm (br) x ca. 28,5 cm (h).

Höhe des Schriftspiegels: 15 cm (br) x 25 cm (h).

13 Cf. hierzu etwa MERIAN 1670.

14 Cf. die Handschriften in der Fürstlichen Hofbibliothek in Arolsen: IV HS. 63 – III, 1r Schriftstücke zur Geschichte des Türkenkrieges von 1737–1738. Betr. den Militärdienst von Carl August Friedrich <Waldeck, Fürst> (39 Bl.); IV HS. 63 – IV, 1r Schriftstücke zur Geschichte des Türkenkrieges 1788–1790; IV HS. 54 – 65r–109v Bericht über die Schlacht bei Kornia 1738. Diarium Was sich vom 2ten Junij bis den 12ten Julij 1738 merckwürdiges zutragen, nebst ... bericht über die den 4ten Julij in der Gegend von Cornia zwischen dero österreichischen und türkischen Armee vorgefallenen Action. Betrifft den Militärdienst von Carl August Friedrich <Waldeck, Fürst>.

15 Zu den Kriegsbeteiligungen der Waldecker cf. neben den erwähnten Berichten auch MAY 1901, TREUENFEST 1894, WREDE 1898 und ders. 1901.

Höhe der Ränder: oberer Rand: ca. 1,3 cm, unterer Rand: ca. 1,5 cm, rechter Rand: ca. 2,2 cm, linker Rand: ca. 1,5 cm.

3. IV. Hs. 75³

Schematische Darstellung einer Aufmarschordnung für eine osmanische Kavallerieeinheit vor einer Schlacht (Blatt einseitig benutzt).

Papier: weiß.

Maße: 26,3 cm (br) x 36,4 cm (h).

4. IV. Hs. 75⁴

Schreiben in osmanischer Sprache an einen im Felde stehenden Lehensinhaber bezüglich der Verwaltung seines Lehens, datiert auf 1187 Hiğra/1773/4, verfasst evtl. von seinem Bruder. Schräg auf dem Kopf stehend ein Zusatz von der gleichen Hand. Adressat ist Tüfenkci İbrāhīm Āgā im Dienst des Mīr-i Livā (etwa: Brigadegeneral) von Sivas/Anatolien.

Das Dokument weist recto wie verso je einen Stempelabdruck auf und ist von zahlreichen diagonalen Knicken, die das ursprüngliche Format des „Briefes“ dokumentieren, durchzogen.

Papier: ursprüngl. weiß, fleckig (durch Feuchtigkeitseinwirkung) und vergilbt.

Beidseitig beschriftet.

Maße: ca. 32 cm (br) x ca. 46 cm (h).

1. Sa'ādetlü mürüvvetlü mekremetlü qarındāş-ı ekrādım İbrāhīm Āgā Ḥadretleriniñ ḥudūr-ı sa'ādet-mevfurlarına
2. derün-ı ḥulūş ve iştiyāq-birle da'vet-i istīmān-ı iltihāqla mübārek ḥaṭr-ı 'aṭırları istifsār olunur hemīşe ḥıfz-ı ḥırāsete
3. dā'im olalar āmin benim sultānım bu def'a tātār yediyle bir qıṭ'a mektūbuñuz ile bir qıṭ'a şübāşī teḍkireñiz vusül buldu
4. qāldı ki köylüler teḍkireniñ mührü olmadıǵı için vesveseye dāhib olurlar mü-lāḥazasıyla bir memhūr teḍkire irsāl buyurmañız
5. me'mül olunur şübāşīñiz Feyḍullāh serden-geçti yāzılıb gittiğinden köyleriñ ḥālī üzere qālmağla cümle ma'rifetiyle ve
6. ḥarçlıqçıñız Muştafā Āgā ma'rifetiyle şübāşī olub köyleriñize gidüb yüz kırq beş ğurūş taḥşil idüb elli ğurūşunu
7. Şāhbāz oğluna teslīm ve ṭarafıñıza irsāl olundu idi ve bu def'a ḥarçlıqçıñız Muştafā Āgā'ya olmaq üzere pōlīçeciye
8. yüz ğurūş verüb Asitāneye duḥülünde alub ṭarafıñıza teslīm etmek üzere verilmişdir ve irsāl olunmuşdur ve bundan başqa
9. qarındāşıñız oğlu Muştafā Āgā'ya daḥī yirmi ğurūş teslīm olunmuşdur ve bāqī maşārifini ve eviñ maşārifini görüb
10. her bir levāzımātlarına sa'y üzereyiz me'müldurki Muştafā Āgā'nın vuşülü ḥaberiyle yine eviñ iqtidā eden masārifāt ve levāzımātını
11. göresin deyu bir mektūbuñuz niyāz olunur ki biz daḥī aña göre ḥareket edelim ḥāneziñ ḍaruret ḥālleri bir mertebedir ki

12. taħriri qābil degildir ve ʔarafımızdan emānet olan ʔay ‘Ömer Āgā’ nın idi qırq gurūša alub qarındāşınız oğluna

13. verüb irsāl olunmuşdur ma‘lūmuñuz ola

Fı 15 C.āħır sene 1187

Muħliş Aħmed

[Übersetzung:]

„Indem man sich mit tiefer Freundschaft sehnsüchtig und demütig nach dem gesegneten Befinden Ibrāhīm Āgās erkundigt, der freigiebig und ehrwürdig unter meinen kurdischen Brüdern und in beständigen angenehmen Verhältnissen ist, wünscht man Ihm, dass er stets geschützt sein möge. Wir haben einen Brief und eine Gutsverwalter-Bescheinigung von Ihnen, die durch einen Meldereiter zugestellt wurden, empfangen. Die Bauern glauben jedoch nicht, dass diese von Ihnen geschickt worden sind, da die Bescheinigung keine Stempel trägt. Man wartet daher, dass Sie eine versiegelte Bescheinigung schicken. Da Ihr Gutsverwalter Feyđullāh sich [für die Armee] zu einem Selbstaufopferungs-Kommando gemeldet hat, sind die Dörfer, für die er verantwortlich war, nun unbeaufsichtigt. Wir haben deshalb [im Einverständnis mit] allen [Leuten] und mit Muştafā Āgā, der Ihr *ħarçlıqçı* ist, den Sohn von Şāhbāz beauftragt als Gutsverwalter in Ihre Dörfer zu gehen und Ihnen, sobald er 145 gurūş zusammengebracht hat, 50 gurūş davon zu schicken. Darüber hinaus wurden dem *pöliçeci* 100 gurūş gegeben, die dieser Ihrem *ħarçlıqçı* Muştafā Āgā, wenn er nach Istanbul kommt, überreichen soll, so dass man Ihnen diese übergebe. Darüber hinaus wurden dem Muştafā Āgā, der der Sohn Ihres Bruders ist, 20 gurūş, womit verschiedene Rechnungen und Haushaltskosten bezahlt worden sind und weiterhin [noch] bezahlt werden sollen, gegeben. Wo wir dabei sind – das junge Pferd, das uns [zur Weitergabe] anvertraut wurde, gehörte ‘Ömer Āgā. [Wir möchten] Ihnen zur Kenntnis bringen, dass, nachdem man es für 40 gurūş gekauft hatte, es dem Sohn Ihres Bruders geschickt und übergeben wurde.

3. September 1773

Ihr [guter] Freund Aħmed“

„Kopfständig“ rechts neben dem Text auf derselben Seite:

qarındāşınızın ħānesi ʔarafları şıħhatda olub selāmet ederler

„Kopfständig“ auf derselben Seite:

1. ve sa‘ādetlü mürüvvetlü qarındāş-ı ‘azīzim Kürd ‘Osman Āgā ħudūrlarına daħı ħulūşāne selāmet olunur
2. işbū bā‘is-i mektüb ħarçlıqçıñız Muştafā Āgā ile ħesābımızı göresin deyū sipāriş eylemiş idiniñiz
3. ve vekıl etmiş idiniñiz đābiğ qonāğında bi‘l-küllıye ħesābımızı gördük bir senelik tımārınıñızın ħesābı Tütüncü
4. Feyđullāh’dan ve teđkireci oğlundan yüz elli gurūş aldık cümlesinin ħesābı görüldü ve eskiden bize olan

5. borcuñuz ve bu – olan borcuñuz ve ‘Ömer Āġā’ın bā-temessük borcu bunlarıñ cümlesini edā eyledük bizde
6. doqsān bir ġurūsuñuz artdı Şāhbāz oġlu ile elli ġurūsunu ġönderdik ve qırq bir ġurūsunu daġı ġarçlıqçınız
7. Muştafā Āġā’ya teslīm eylemişizdir ma’lūmuñuz ola hemān dostluqdan dūr olmayub gelür ile
8. cā be cā mektūbuñuzu dirġg etmeyesiz seniñle muhabbet ve dostluq qādīmdir

Muġliş Aġmed

[Übersetzung:]

„Die Familie Ihres Bruders ist in guter Verfassung und lässt Ihnen ihre Grüße ausrichten. [Auch ich] grüße freundlich meinen erhabenen, freigiebigen und verehrten kurdischen Bruder ‘Osman Āġā. Durch das Senden jenes Briefes haben Sie mich als Ihren Vertreter damit betraut, die Rechnung zwischen Ihnen und Ihrem *harçlıqçı* Muştafā Āġā zu begleichen. Wir haben daraufhin Ihre Rechnung vollständig beglichen und man hat die 150 ġurūş, die dem Jahresertrag Ihres Lebens entsprechen, von Tütüncü Feydullāh und dem Sohn des *tedkireci* übernommen und alle Rechnungen sind [nun] ausgeglichen. Sie haben [damit] alle Ihre Schulden bei uns und ‘Ömer Āġā bezahlt. Es sind Ihnen sogar 91 ġurūş geblieben. Wir haben davon 50 ġurūş mit dem Sohn von Şāhbāz gesandt und 41 ġurūş [davon] Ihrem *harçlıqçı* Muştafā Āġā übergeben. [Wir] wünschen, dass unsere Freundschaft fort dauert und Sie lassen Ihre Briefsendungen nicht unbeachtet anfallen. Unsere Freundschaft und [unsere freundschaftliche] Korrespondenz mit Ihnen reichen [weit] in die Vergangenheit zurück.

Ihr Freund Aġmed“

Auf der Rückseite:

Bi-mennihi ta’alā

1. Hālā Mīralāy-ı Sivas devletlü Bey Efendimiziñ ġıdmet-i
2. şerīflerinde olan sa’ādetlü mürüvvetlü qarındāşım
3. Tüfenkci İbrāhīm Āġā’ya vuşul ola / 8642

[Übersetzung:]

„Man möge meinen glücklichen und freigiebigen Bruder, der mir der Hilfe Gottes noch im Dienst des Oberst von Sivas steht, zu Tüfenkci İbrāhīm Āġā gelangen lassen.“

5. IV. Hs. 75⁵

Dienstliches Schreiben. Nicht datiert. Das Dokument weist einen Stempelabdruck auf der beschrifteten Seite auf und ist von mehreren waagerechten wie senkrechten Knicken, die das Format des ursprünglichen „Briefes“ widerspiegeln, durchzogen.

Papier: ursprüngl. weiß, stellenweise fleckig.

Anzahl der Zeilen: 31, einseitig beschriftet.

Maße: ca. 36 cm (br) x ca. 53 cm (h).

1. Benim 'ināyetlü mürüvvetlü veliyyü'n-ni'am efendim
2. Bu def'a tātār qūllarıyla firis-tāde buyurulan iki qıt'a qā'ime-i 'ināyet-
3. rā'imeleri mefhūmunda yevm-i cum'a bā-fevz ve'z-zafer Qozlıça şahrāsı müddā-rib-i hıyām-ı 'asākiri-
4. nuşret-eser olduđu ve daħıre huşuşunda etrāfıyla himmetleri der-kār olmađla
5. bir tarafdan daħı ordū-yı hümāyūndan vārimızı şarf ile tesyīr-i daħā'irde diqqat
6. olunmađa muhtāç olduđu ve bundan āqdem maṭlūb bŷūrulan qırq qıt'a çerge vāfiye-i
7. kifāyet etmeyeceđi zāhir olmađın yüz qıt'aya iblāğ ve ordū-yı hümāyūnda bulunmadıđı
8. sürette Varna'dan hamŷle olunmaq huşuşları taħrīr ve iş'ār bŷūrulmuş taħrīrāt-ı
9. međkŷre 'arz-ı hāđır olunduqda her huşuşda der-kār olan himmet ve ğayretleri meçdŷmları
10. bŷūrulmaqdan nāşī du'ā-yı bi'l-hayr bŷūrub maṭlūb olan daħıre ve hıyām huşuşunu
11. 'atŷfetlü Defterdār Efendi hađretlerine āmāde ve daħıre tesyīrine iqdām olunmasını
12. fermān bŷūrduqlarında dŷnkŷ gŷnden berŷ tedārik olunub bugŷn taħmīl ve yola
13. iħrāc olunan ve taħmīlinde ādemim qūlları nezāret eden yüz qıt'a daqıq hamŷleli
14. 'araba ve yüz qıt'a šā'ir hamŷleli 'arabalardan mā'adā muqaddem mevcŷd ve ba'dehu
15. irsāline sa'y-ı nām-'adŷd olunan daħā'iriñ defteri narħ ile tārīhleri vađ '
16. olunaraq tertib ve ma'lŷm-ı devletleri bŷūrulmaq iĉŷn taqdīm etmeleriyle defter-i međkŷr
17. derŷn-ı qā'imeye mevđŷ'an irsāl-i şavb-ı devletleri qılınmışdır fimā-ba'd daħı
18. cŷmlemiziñ đikr ŷ fikri ordū-yı nuşret-maqrŷnuñ taqvīyesi ve def'-i dařŷreti
19. emrine maħşŷr ve maqşŷd olmađla vŷrŷd ŷzere olan 'araba ve deve ve bārgīr
20. bir daqıqa te'hīr etdirilmeyŷb hamŷleleriyle sevq ve tesyīrinde quşŷr olunmaya-cađı
21. ve hamŷlesiz gelŷb ve taraf-ı devletleriñize irsāl olunanlardan 'avdet edenleri
22. daħı bu tarafdan hamŷleleri teşmītiyle irsāl olunacaqları ve muqaddemen Var-na'dan
23. naql-i daħā'ire me'mŷr 'arabaların celb ve istiħdāmlarında himmet-i kāmile maşrŷf
24. olmađa muhtāc idigŷ ma'lŷm-ı devletleri bŷūrulmaq iĉŷn qā'ime taħrīr
25. ve tātār qūlları 'avdet etdirilmekle ol-bābda emir efendimiñdir.

Fī Rebī'ŷ'l-evvel sene 1188

Yevm-i sebt ba'de'z-zuħr

[ŷbersetzung:]

„Mein Herr, der Wohltaten erweist und Gaben spendet, berichtet mir in den zwei Schriften, die durch einen Meldereiter gesandt wurden, dass die Soldaten auf dem un bebauten Feld von Qozlıça in Bezug auf Lebensmittel und Zelte Hilfe brauchen. Es wird berichtet, dass in Bezug auf Zelte und Nahrungsmittel alle Hilfe der Armee geleistet wird. Da aber auch die Armee in Bezug auf Nahrungsmittel in Bedrāngnis geraten kŷnnte, sollte man deshalb beim Transport der Nahrungsmittel umsichtig sein.

Darüber hinaus wird angeordnet, dass man sich [hinsichtlich] der Mitteilung, dass ‚die 40 Zelte, die schon früher angefordert wurden, nicht genügen werden und diese um 100 Stücke erhöht werden sollen und, sofern der Armee keine Zelte verbleiben, man sie in Varna beschaffen lassen soll‘ alle Mühe geben sowie die besten Gebete sprechen soll. Da der *Defterdār Efendi* mit dieser Angelegenheit betraut wurde, ist der Erlass ergangen, dass man damit beginnen soll, Nahrungsmittel zu senden. Demgemäß wurde der Bedarf seit gestern gedeckt und man ließ diese abgehen. Außer den 100 mit Weizen und den 100 mit Gerste beladenen Wagen sind Ihnen [auch] der Betrag und das Datum der Nahrungsmittel, die man zu senden sich bemüht hat, zur Kenntnis gebracht. Von heute an werden wir alle für die Bedürfnisse der Armee tätig sein und uns bemühen, dass diese auf keine Schwierigkeiten stößt. Die Mitteilung hinsichtlich der eintreffenden Wagen, Kamele und Maultiere wird Ihnen mit den auf den Weg gebrachten Ladungen, ohne dass man sie warten lässt, durch einen Melde-reiter gesandt. In dieser Angelegenheit sind [Sie], unser Herr, der Befehlshaber.

Mai 1774, Samstag Nachmittag“

1. Efendim
2. Ordū-yı hümāyūnda bir qıṭ‘a çerge ve çadır mevcūd olmayub
3. bu def‘a elli qıṭ‘a çerge ve hıyāmıñ Varna’dan taraf-ı devletiñize İsāli içün
4. cebeḥāne ocağından maḥşūş merātib irsāl olunmağla qarıben vāşıl olacağı ma‘lūm-ı
5. devletleri bŷyŷruldudqa emir efendimiñdir hemāre cenāb-ı ḥaqq cŷnŷd-ı muvaḥ-ḥidīni-mā-qānŷn-
6. mañşŷr ve a‘dā-yı dīni maqhŷr eyleye āmin.

[Übersetzung:]

„Wir teilen Ihnen mit, dass man, da die Armee kein Zelt mehr hat, 50 Zelte aus Varna senden wird und eine spezielle Einheit, die man aus Truppen des Nachschubs zusammengestellt hat, dafür in Kürze eintreffen wird. Sie haben [in dieser Angelegenheit] wiederum das letzte Wort. Der erhabene Gott möge die Soldaten des Islams den Sieg erringen lassen und die Feinde zerstreuen.“

6. IV. Hs. 75⁶

Dienstliches Schreiben. In Z. 4 ist Qozlıça (= Kozluca) erwähnt, was mit den Angaben zur Provenienz auf dem Umschlag übereinstimmt. Auf der Kopie ist die Signatur kopfständig am oberen Blattrand gegeben.

Das Dokument weist recto einen Stempelabdruck auf. In der schwarzen Farbe der *Pençe* (eigentl. „Pfote, Pranke, Tatze“) sind Goldspuren auszumachen. Anhand der senkrechten wie waagerechten Knicke, die das Blatt durchziehen, lässt sich das ursprüngliche „Briefformat“ ermitteln.

Papier: ursprüngl. weiß, stellenweise fleckig.

Einseitig beschriftet.

Maße: ca. 38 cm (br) x ca. 53 cm (h).

1. Devletlü 'ināyetlü mürüvvetlü 'aṭūfetlü mezīd-i ra'fetlü efendim sultānım ḥadretleri hem-vāre
2. ḥaqq-ı seccāne ve ta'ālā ḥadretleri vücūd-ı mes'üdları ekrād-ı Görinne'den me'mūn ve maḥfūz eylemek da'vātı
3. edā ve ikmāl qılındığı siyāqında gāyetde senākārileri budur ki yümn ü iqbāl ile ordū-yı
4. hümāyūndan hareket ve ma'ıyyet-i 'aliyyeleriyle müretteb 'asākır-i manşüre ile Qozlıca şaḥrāsına
5. qadem-nihāde büyürduqları ve Varna'da mudahḥar ḡahā'ir-i mīriyyeden tertīb olunan
6. ḡahīre peyderpey sevg ve tesyiri bābında kerem-tāme-i 'aliyyeleri tātār qüllarıyla
7. vāşıl-ı dest-i tekrīm olub mefāhim-i şerīfimizi id'ān-ı ḥulūş-kārları olduqda ta'yīn
8. büyürulan 'arabalardan ḥamūleleriyle ḥādır ve āmāde olan yüz elli 'araba şa'ır 'aceleten maḥall-i
9. merqūma vuşūlleri gereği gibi tenbīh ve Za'im Āgā mübāşeretıyle ta'yīn büyürulan 'arabalar perişānlıq
10. ḥasebiyle esnā-yı rāhdān perākende olmuşlar idi anlar(onlar) daḡi gelmeye başlayub mevcūd olan 'arabalar
11. ve vilāyet tarafından daḡi yüz elli 'araba tedārik ve şa'ır taḥmīl ve peyderpey emīrleri üzere işāle-i
12. mübāderet ve Varna'da mevcūd şa'ırden ḡayri ḡahā'ir olmayub lemsīmā-dīn-i āsārı
13. olmadığı ma'lūm-ı devletleri büyürulmaq için qā'ime-i bendegī terqīm ve merfū'-ı pişgāh-ı
14. devlet-ma'berleri qılınmışdır İnşāllāhu ta'ālā manzūr-ı devlet büyürulduqda ḥuşuş-ı mezbūr
15. meşāliḥ-i diniyyeden olub leyl ü neḡār ḡab ve rāḡatımız terk bu bābda ve ḥıdemāt-ı
16. sā'irede bezl ü sa'y-ı qudrer ve şarf-ı miknet edeceğim meḡaṭ-ı 'ilm-i 'ālilerine büyürulduqda ḥaqq-ı
17. seccāne ve ta'ālā umūr-ı me'mūrelerinde tevfiqāt-ı 'aliyyesin ber-fevr ve rehber ve dil-ḡāḡları
18. üzere nā'il-i merām ile meḡrūr u ḡandān büyürulmaları mütemennāmızdır lütuf ve kerem devletlü 'ināyetlü mürüvvetlü 'aṭūfetlü
19. mezīd-i ra'fetlü efendim sultānım ḥadretleriniñdir.

Bende-i Ahmed

Muḡāfız-ı Varna

[Übersetzung:]

„Mein hilfsbereiter, freigiebiger und erhabener Herr, es ist unser Wunsch, dass Gott Sie gegen die Görinne-Kurden immer schützen möge. Gemäß Ihrer Mitteilung in Bezug darauf, dass, „nachdem Sie zusammen mit den Soldaten des *Ordū-yı Hümāyūn* aufgebrochen sind und Qozluca erreicht haben, man dringend Nahrungsmittel aus Varna nach Qozluca bringen soll“, ließ Za'im Āgā 150 mit Gerste beladene Wagen [schon] auf den Weg gehen. Diese Wagen sind jedoch auf der Fahrt zerstreut worden. Jetzt brachen sowohl diese als auch die von der Vilāyet-

Verwaltung vorbereiteten Wagen [wiederum] auf. Es ist Ihnen allerdings auch mitgeteilt worden, dass es auch in Varna kein Getreide gibt. Die Angelegenheit ist sehr wichtig, wir haben [deshalb] keine Ruhe. Ich teile Ihnen mit, dass wir uns in Bezug auf diese Sache und andere Angelegenheiten alle erforderliche Mühe geben werden. Gott möge Ihre Angelegenheiten gut verlaufen lassen. Wir wünschen in Bezug auf diese Sachen gute Nachrichten zu erhalten. Die Würdigung in dieser Sache gebührt der Heiligkeit unseres Sultāns, der großmütig, gnädig, hilfsbereit, freigiebig und erhaben ist.

Ahmed Beg, Beschützer von Varna“

1. Benim ‘ināyetlü efendim şulţānım hađretleri aqşāmdan
2. iki sa‘āt mürürunda bir yeniçeri yoldaşı Qozluca’dan
3. gelüb istintāq olunduqda sa‘āt sekizde
4. Qozluca’dan çıqđım ne haber var deyu su‘ālimizde
5. Qozluca’ya iki sa‘āt maħalde bizim çarħiyeci
6. küffārın-i ‘asākir maħv-ı sele çārqa getıriyorlardı
7. deyu taqrır edüb ve iki – daħı
8. deyu cevāb vermekle sa‘āt üç bücūqda
9. tātār qūlları gönderilmişdir kerem-i lütf u iħşān
10. edüb merqūmuñ taqrırinin sıħħat ve
11. haqıqati müvecceħ ise ol-ťarafda olan
12. ādemim bendeleriyle haqıqati iş‘ār
13. büyürmañız ile cümleye mesrūr büyürmaları
14. İnşāllāhu ta‘ālā du‘ā-yı ħayrımız ile düşmān-ı dīni āħd-ı
15. intiqāma bā’is ola-

[Übersetzung:]

„Mein hilfsbereiter Sultān hat mitgeteilt, dass, als er einen Janitscharen-Weggefährten, welcher um 8 Uhr am Abend aus Qozluca gekommen war, anhörte, [erfuhr] dass unsere Soldaten den feindlichen Soldaten in der Entfernung von zwei Stunden von Qozluca eine völlige Niederlage beigebracht haben. Wenn diese Nachricht richtig ist, mögen Sie die Wahrheit mit dem Meldereiter, der Ihnen geschickt wurde, bekanntgeben, damit jeder sich freut. Gebe es Gott, dass durch unsere gesegnete Fürbitte Rache an den Feinden genommen wird.“

7. IV. Hs. 108

Eine vollständige Qur‘ān-Ausgabe, eingebunden in dunkelbraunem Leder. Der für Bücher aus dem islamisch geprägten Raum übliche „Verschlussdeckel“ ist abgerissen. Der Ledereinband zeigt auf der Vorder- wie auf der Rückseite ein eingepprägtes Blumenmuster. Die vorletzte Seite – S. 359b – enthält Gebete (mit größerem Schriftspiegel und in anderem Duktus). Die Seiten sind mit Bleistift nachträglich paginiert. Die Seiten 3a–b weisen Schriftblöcke auf, die mit goldener Umrandung eingefasst sind. Der Text zeigt hier goldfarbene „Interpunktion“. Die Schriftblöcke auf den übrigen Seiten sind mit roten Linien eingefasst und zeigen rote „Interpunktion“. Aus dem ersten Blatt ist ein Stück herausgeschnitten.

Papier: feine Struktur, weiß, ausgebleichen.
 Maße: 12 cm (br) x 19,9 cm (h).
 Höhe des Schriftspiegels: 5,4 cm (br) x 12,5 cm (h).
 Seitenzahl: 359 Blatt à 2 Seiten;

Literatur

- BIELEFELD, Doris: (1992): „Zur Antikensammlung des Prinzen Christian August von Waldeck“. In: Birgit Kümmel, Richard Hüttel (Hrsg.): *Indessen will es glänzen. Arolsen als barocke Residenz*. Ausstellungskatalog. Korbach.
- BROSZINSKI, Hartmut; WIEDEMANN, Konrad (-): *Verzeichnis der Handschriften der Fürstlich-Waldeckschen Hofbibliothek in Arolsen*. Bearbeitet von Hartmut Broszinski und Konrad Wiedemann. o. J.
- LUDWIG, Adolph Theodor (1823–53): *Grundlage der waldeckischen Landes- und Regentengeschichte*. 2 Bde. Göttingen, Arolsen.
- BUDACH, Eckhard Werner (1973): *Das Fürstentum Waldeck in der Zeit des Deutschen Bundes. Studien zur Verfassungsgeschichte der Kleinstaaten 1815–1866. Die Beziehungen des Fürstentums Waldeck zum Deutschen Bund und seinen einzelnen Mitgliedern, besonders Preußen sowie die innere Verfassungsentwicklung des Staates*. Diss. Kiel.
- HOFFMEISTER, Jacob Christoph Carl (1883): *Historisch-genealogisches Handbuch über alle Grafen und Fürsten von Waldeck und Pyrmont seit 1228*. Cassel.
- HÜTTEL, Richard → KÜMMELE, Birgit
- KÜMMELE, Birgit; HÜTTEL, Richard (Hrsg.) (1992): *Arolsen: indessen will es glänzen. Eine barocke Residenz*. Korbach.
- MAY, Josef (1901): *Geschichte des kaiserlich und königlichen Infanterie-Regiments No. 35*. In kurzen Umrissen zusammengestellt. Pilsen.
- MERIAN, Mattheus (1670): *Das lange bestrittene Königreich Candia von anno 1645–1669*. Franckfurt.
- MURK, Karl (1995): *Vom Reichsterritorium zum Rheinbundstaat. Entstehung und Funktion der Reformen im Fürstentum Waldeck [1780–1814]*. Arolsen (= Waldeckische Forschungen 9).
- PALLUA-GALL, Julian (1898): „Waldeck, Christian August Prinz zu“. In: *Allgemeine Deutsche Biographie* 40. 675–676.
- TREUENFEST, Gustav Ritter Amon (1894): *Geschichte des k. u. k. Hußaren-Regiments Nr. 15*. Feldmarschall-Lieutenant Moritz Graf Pálffy ab Erdöd. Wien.
- VARNHAGEN, Johann Adolph Theodor Ludwig (1825–53): *Grundlage der waldeckischen Landes- und Regentengeschichte*. 2 Bde. Göttingen, Arolsen.
- WALDECK, Prinz Christian August von (1784): *Kleine Berichtigungen über Versuch einer militairischen Geschichte des bayerischen Erbfolgekrieges etc.* o.O.
- WIEDEMANN, Konrad → Broszinski, Hartmut
- WREDE, Alphons Freiherr von (1898): *Geschichte der K. und K. Wehrmacht. Die Regimenter, Corps, Branchen und Anstalten von 1618 bis Ende des XIX. Jahrhunderts*. I. Bd. Wien.
- WREDE, Alphons Freiherr von (1901): *Geschichte der K. und K. Wehrmacht. Die Regimenter, Corps, Branchen und Anstalten von 1618 bis Ende des XIX. Jahrhunderts*. III. Bd. 1. Hälfte. Wien.

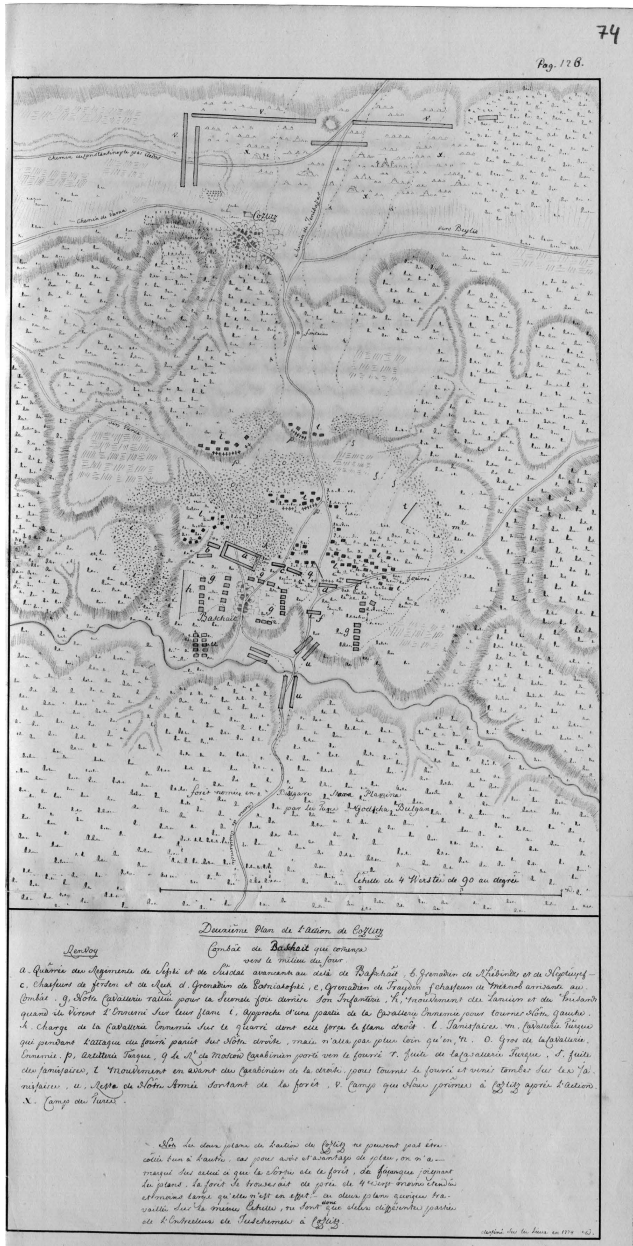


Abb. 1: Karte des osm. Heerlagers bei Kozluca und Aufstellung der Truppen (zu Waldeck [1774], p. 74 v)

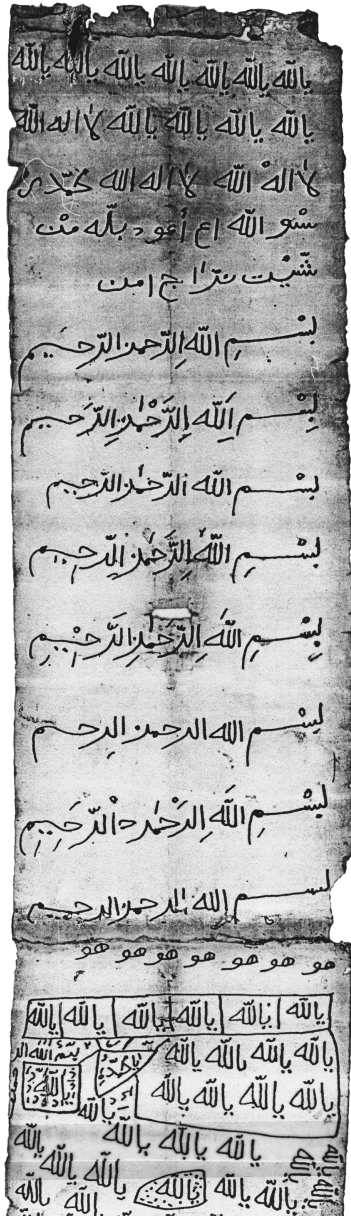
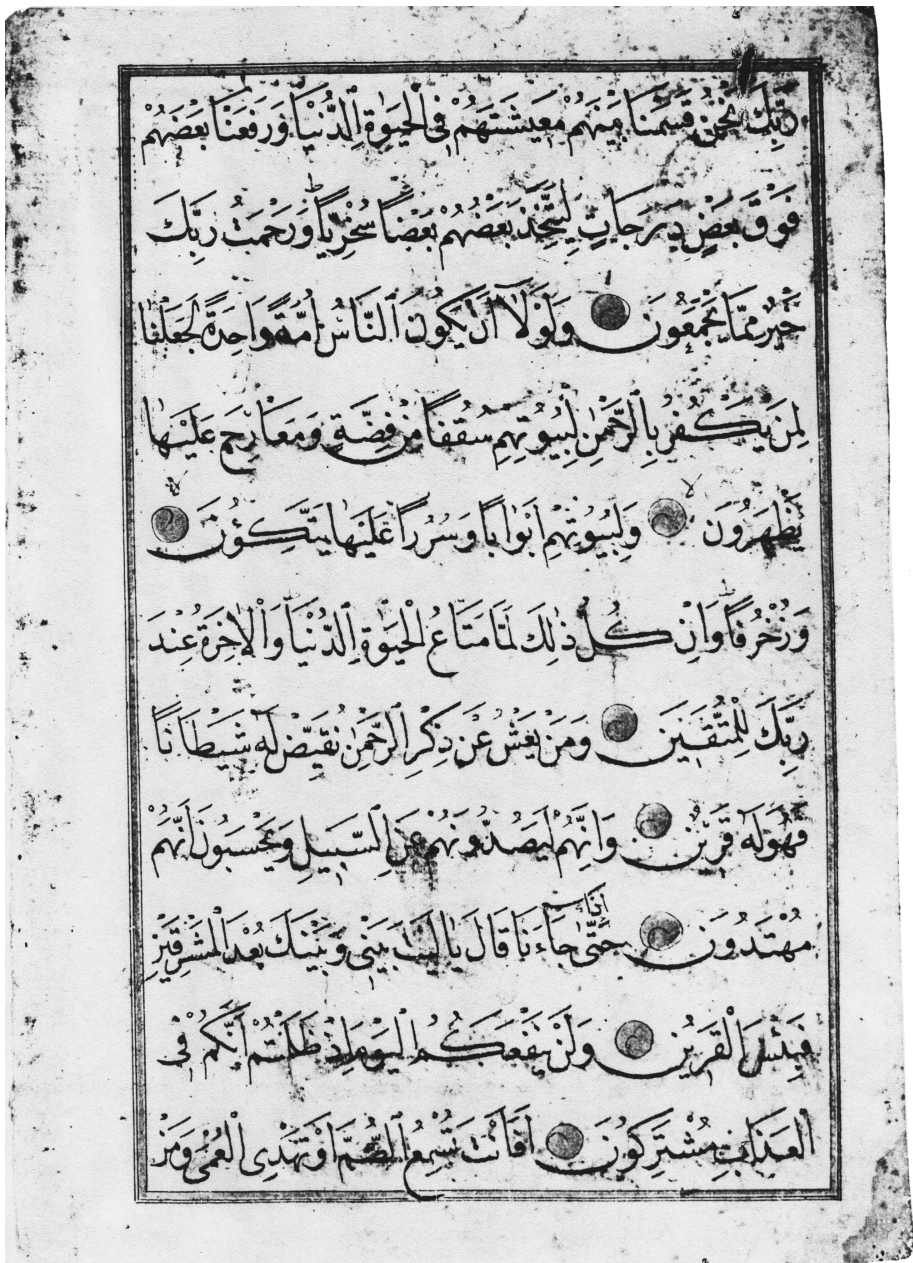


Abb. 2: IV. Hs. 75¹ – Anfang der Talismanrolle mit religiösen Formeln

Abb. 3: IV. Hs. 75² – Seite aus einem Qur'an

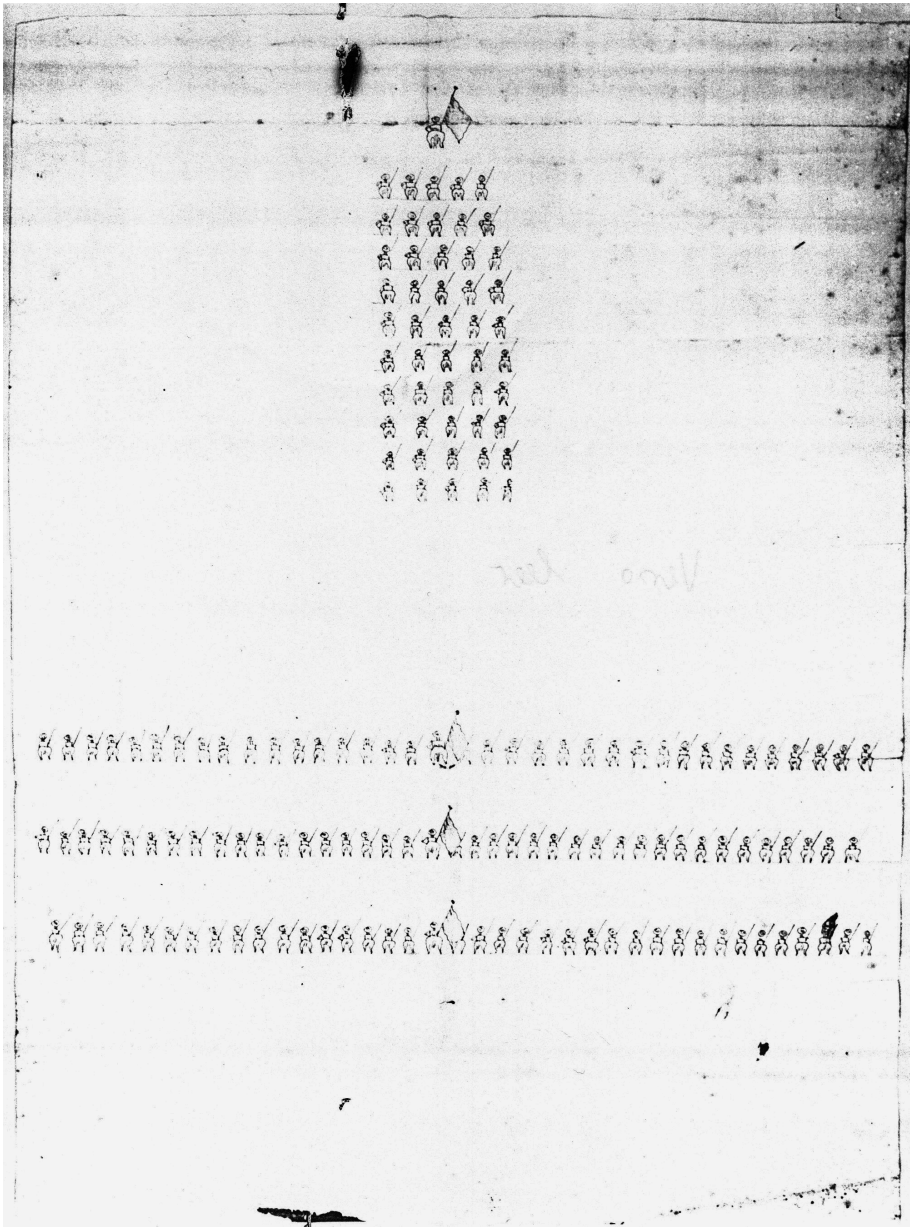


Abb. 4: IV. Hs. 75³ – Schematische Darstellung einer Aufmarschordnung für eine osmanische Kavallerieeinheit

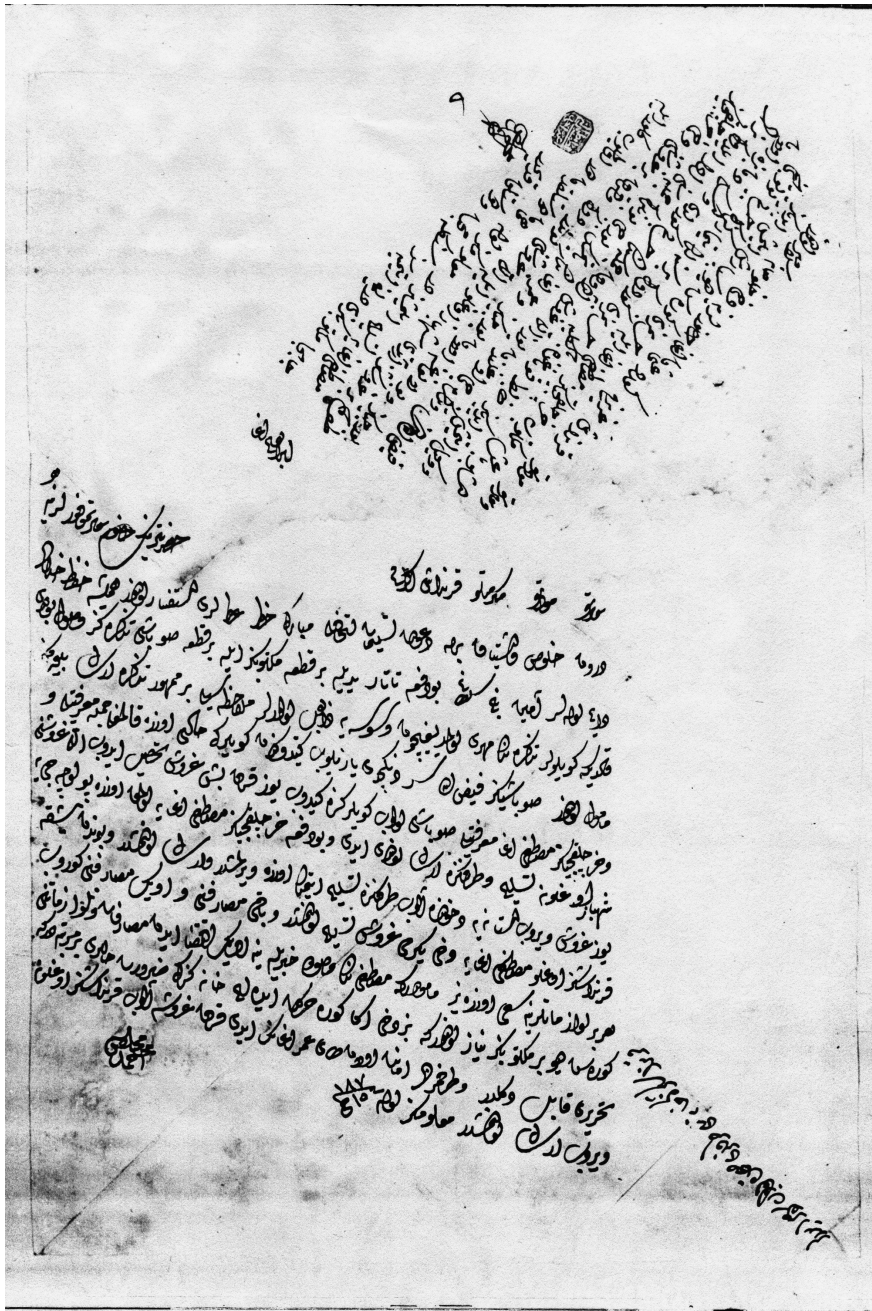


Abb. 5: IV. Hs. 75¹ – Schreiben an einen im Felde stehenden Lehensinhaber, recto

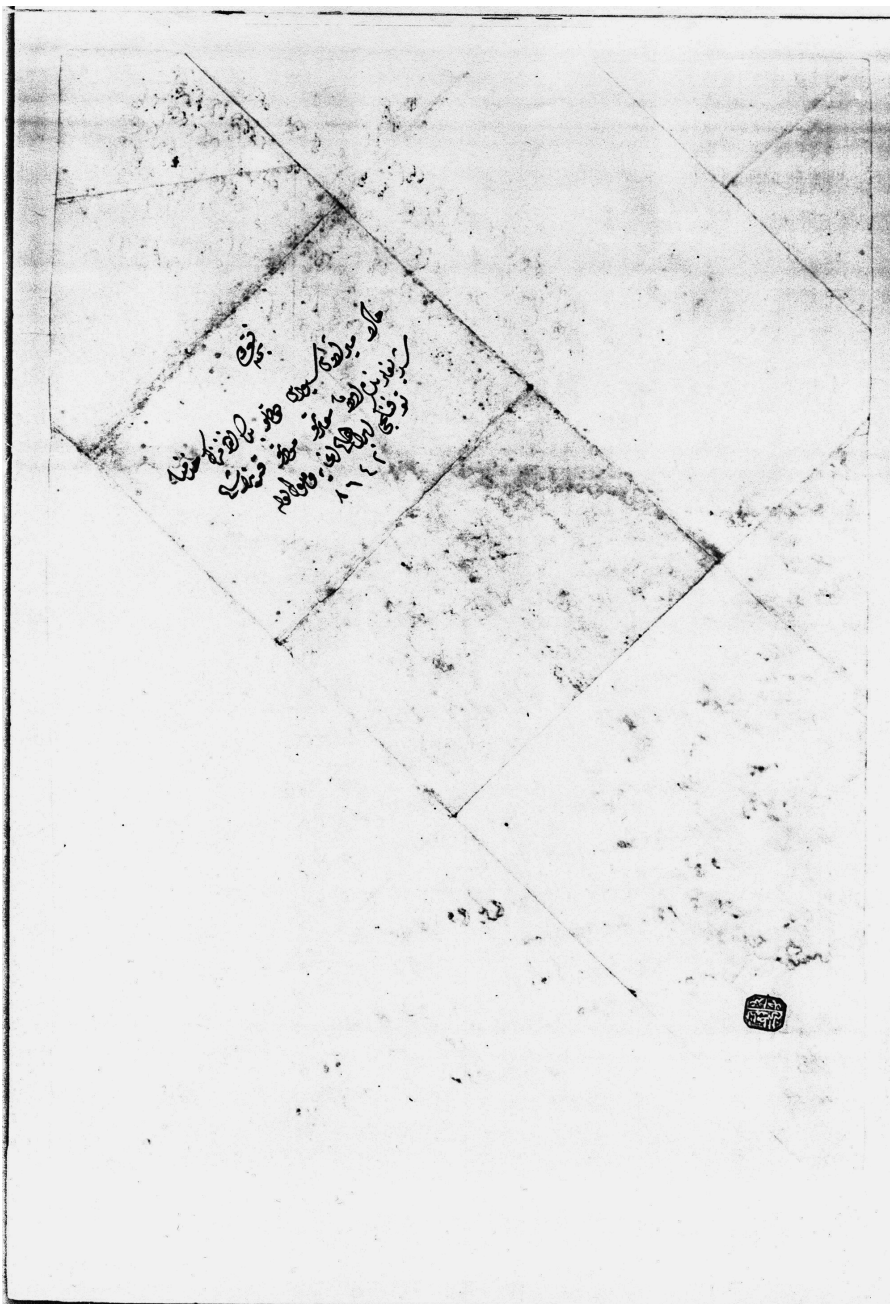


Abb. 6: IV. Hs. 75¹ – Schreiben an einen im Felde stehenden Lehensinhaber, verso

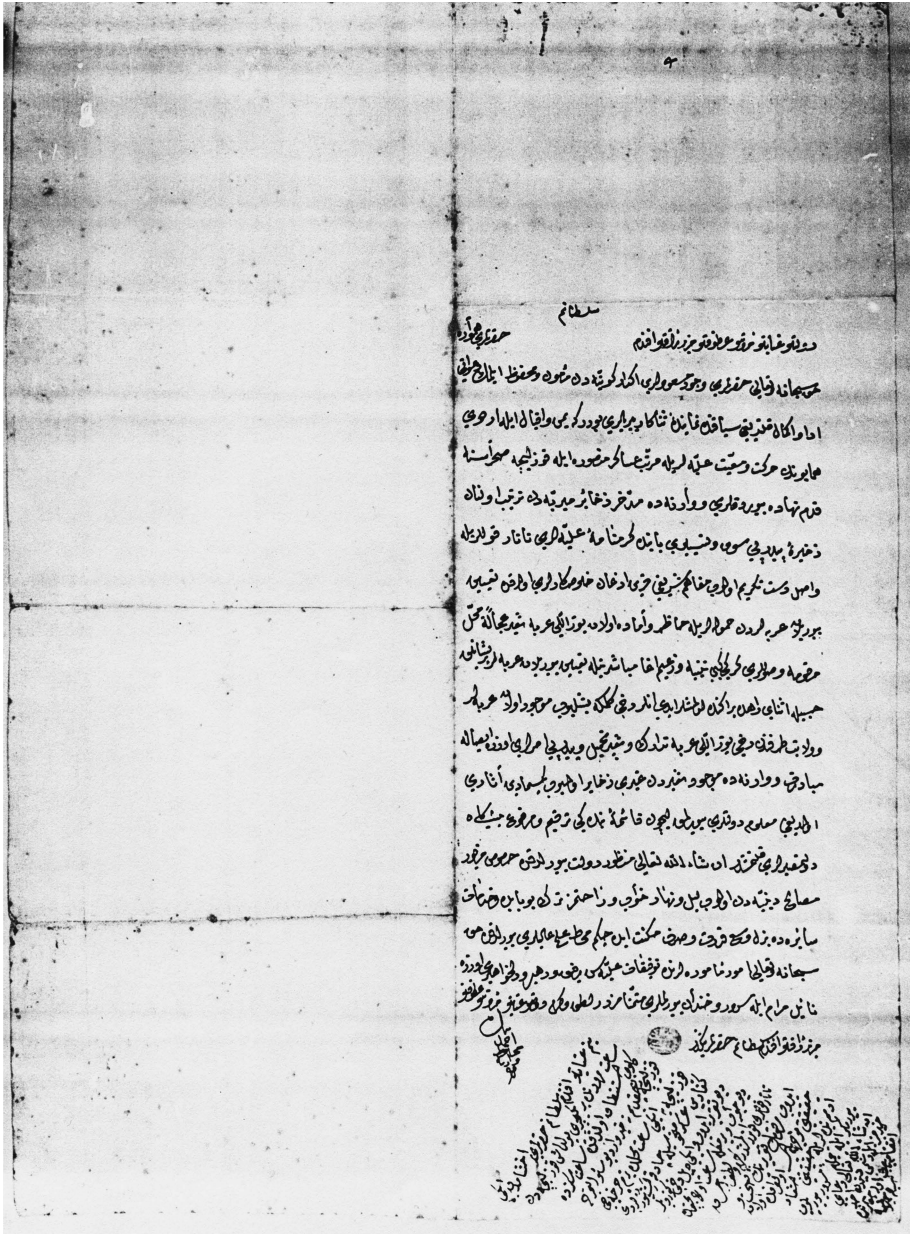


Abb. 8: IV. Hs. 75⁶ – Dienstliches Schreiben